

Kahlschlag in der Versorgung: Psychosoziale Betreuung für Geflüchtete in Sachsen vor dem Kollaps

Leipzig, 2. April 2025

Mit der Verabschiedung des Doppelhaushaltentwurfes 2025/26 im Sächsischen Landtag droht ein dramatischer Einschnitt in die psychosoziale Versorgung Geflüchteter: Die Mittel der Richtlinie „Integrative Maßnahmen“ sinken von 14,9 Mio. Euro in 2024 auf lediglich 2,91 Mio. Euro in 2026 – ein Rückgang um 80 Prozent. Für die Psychosozialen Zentren (PSZ) in Leipzig, Dresden und Chemnitz bedeutet dies nichts weniger als das drohende Aus.

Dabei leisten die PSZ seit 2016 einen unverzichtbaren Beitrag zur gesundheitlichen Versorgung von Menschen, die vor Krieg, Folter und Gewalt geflohen sind. Über 1.000 schwer belastete Klient:innen pro Jahr, darunter viele Kinder und Jugendliche, finden hier Schutz, Stabilität und die Möglichkeit auf Linderung ihrer Symptome. Eine solche spezialisierte Versorgung ist in der Regelstruktur nicht vorhanden.

„Die psychosoziale Stabilität von Geflüchteten ist kein Randthema. Wer mit schwersten Traumata nach Sachsen kommt, braucht mehr als Unterkunft – es braucht Schutz, Begleitung und Perspektive“, so Hanna-Sophie Ulrich, geschäftsführender Vorstand des Mosaik Leipzig e.V.

Die aktuelle, ab April laufende und bereits gekürzte Landesförderung für die PSZ läuft schon im September 2025 aus. Diese wurde erst Ende des letzten Jahres nach langem Ringen erreicht. Nun droht erneut ab Oktober eine ausbleibende Förderung. Die Versorgungslage für die drei Großstädte und alle sächsischen Landkreise ist auch dann wieder völlig ungeklärt. Wir appellieren deshalb mit einem Brief an die demokratischen Fraktionen des sächsischen Landtages und fordern:

- Eine gesicherte Übergangsförderung für das 4. Quartal 2025
- Eine verlässliche Förderung ab 2026 auf dem Niveau von 2024

Ohne diese Mittel für die spezialisierten Zentren stehen Betroffene vor verschlossenen Türen und das Versorgungsnetz droht irreversibel zu reißen. Kliniken, Sozialdienste und Kommunen wären mit den Folgen allein gelassen und stärker belastet – von den humanitären Folgen ganz zu schweigen.

Unser Ziel ist eine langfristige Strukturförderung für die psychosoziale Versorgung in Sachsen – eine unverzichtbare Grundlage für Planungssicherheit und den Erhalt dieser essenziellen Angebote.

Hintergrund: In Sachsen leben über 150.000 Menschen mit Fluchterfahrung. Viele von ihnen leiden an den psychischen Folgen von Gewalt, Verfolgung und Exil. Die PSZ Sachsen sind oft die einzigen mehrsprachigen, traumasensiblen Anlaufstellen. Sie sichern Versorgung, entlasten das Regelsystem und leisten einen zentralen Beitrag zur Integration.

Kontakt für Rückfragen und Interviews:

Marie Lehmann – Öffentlichkeits- und Netzwerkstelle
Mosaik Leipzig e.V. | PSZ Leipzig
Tel.: +49 (0)17645691371 (9:00 – 15:30 Uhr)
E-Mail: psz@mosaik-leipzig.de
Web: www.mosaik-leipzig.de